

Mittheilungen

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:

Grundpreis . . . 0.15 DM
Anm. Bekanntmachungen . . . 0.10 DM
Stellengeluche . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 28

Halver, Freitag, den 2. Februar

1951

3.6 Milliarden DM Demontageschäden

Remontage das Gebot der Stunde

Finanzierungsbedarf bis 1952: 650 Millionen — NRW stellt 60 Millionen zur Verfügung

dl. Bonn, 1. Februar

„Es gibt einen Abgeordneten, der der Meinung ist, daß noch weiter demontiert werden müsse.“ Diese seltsamen Worte sprach Professor Carlo Schmid (SPD) anlässlich der Debatte über die Remontage im Bundestag, nachdem der kommunistische Abgeordnete Harig erklärt hatte, es gäbe noch eine Reihe von Rüstungsbetrieben, die nach der Auffassung der KPD demontiert werden müßten. Die Zurechtweisung durch Carlo Schmid fand den Beifall des ganzen Hauses. Die Remontage bezeichnete Dr. Weillhausen als Sprecher der FDP, die eine dahingehende Interpellation eingebracht hatte, als ein Gebot der Stunde, selbstverständlich sollten nur solche Betriebe wiederhergestellt werden, die keiner Produktionsbeschränkung unterlägen. Die Bundesregierung solle aus dem außerordentlichen Haushalt Mittel für den Wiederaufbau solcher Betriebe zur Verfügung stellen. Der Bund solle sich an Nordrhein-Westfalen ein Beispiel nehmen, das in den kommenden Haushalt 60 Millionen DM dafür einstellen wolle. Dr. Weillhausen bezifferte die gesamten Demontageschäden nach heutigem Wert auf rund 3,6 Milliarden DM. Für die notwendigsten Wiederaufbauvorhaben würden für die nächsten zwei Jahre etwa 650 Millionen DM benötigt. „Es muß endlich ein Anfang gemacht werden“, meinte Dr. Weillhausen, „schon um neue und dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen.“ Auch für die Beseitigung von industriellen Engpässen sei der Wiederaufbau zerstörter oder teilzerstörter Betriebsanlagen notwendig.

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard erkannte zwar die Notwendigkeit einer alsbaldigen Remontage an, bedauerte aber, daß der Bund nicht in der Lage sei, größere Mittel zur Verfügung zu stellen. Immerhin werde versucht, wenigstens 45 bis 50 Millionen DM bereitzustellen, vielleicht noch weitere 20 Millionen DM aus ECA-Mitteln, vorausgesetzt, daß diese freigegeben würden.

Der DP-Abgeordnete Walter betonte die Notwendigkeit, bei einer etwaigen Remontage die Werften nicht zu vergessen, deren Kapazität durch Demontagen stark eingeschränkt worden sei, vor allem Blohm und Voß und die Weserwerft müßten wieder aufgebaut werden, um den deutschen Schiffsbau in die Lage zu versetzen, dem starken Auftragseingang gerecht zu werden.

Dr. Schröder (CDU) empfahl für seine Fraktion der Bundesregierung, die Remontagefrage nicht mehr aus dem Auge zu verlieren, und sprach sich deshalb dafür aus, daß der wirtschaftspolitische Ausschuß des Bundestages die Frage der Gewährung von Bundesmitteln permanent auf der Tagesordnung behalten solle. Diesem Antrag entspreche das Haus fast einstimmig. Die mit Spannung erwartete Debatte über die Kriegsdienstverweigerung und die Schaffung eines Gesetzes über Militär- und Kriegsdienstbefreiung fand nicht statt, da die Parteien der Regierungskoalition dahin übereingekommen waren, die Debatte nicht vor Abschluß der Viermächtekonferenz durchzuführen.

Ein Bräutigamsfall?

dm. Bonn, 1. Februar

Die 50prozentige Sonderumsatzsteuer, die die Bundesregierung für besondere Genußmittel und Süßwaren anstrebt, scheint von der Regie-

rung als ein wirtschaftspolitisches Mittel zur Steuerung von Verbrauch und Einfuhr auch anderer Waren angesehen zu werden. Sollte die Bundesregierung eine solche Ermächtigung erhalten, könnte sie unter Umständen den Verbrauch auch anderer Lebensmittel sowie wichtiger industrieller und handwerklicher Erzeugnisse, Halbzeuge und Rohstoffe durch eine Sonderbesteuerung einschränken. Damit wäre eine Regelung übernommen, wie sie die eng-

lische Regierung zur Verfügung hat, die auf diese Weise in der Lage ist, die Nachfrage nach gewissen Warengruppen kurzfristig abzubrem- sen.

Eine solche Vollmacht würde indessen die Zustimmung von Bundesrat und Bundestag voraussetzen.

Mannerheims letzte Fahrt

Generäle trugen den Sarg

dpa. Stockholm, 1. Februar

Der Sarg Marschalls Mannerheim traf am Donnerstagvormittag auf dem Luftwege aus Malmö in Helsinki ein. Auf dem Flugplatz hatten sich Vertreter der finnischen Regierung und des Parlaments versammelt. Während die Ehrenkompanie präsentierte, trug eine aus Generalen bestehende Ehrenwache den Sarg auf die Lafette, mit der die sterblichen Ueberreste des Marschalls in den Dom von Helsinki gebracht wurden. Ministerpräsident Kekkonen und Reichstagspräsident Fageholm gaben dem Sarge das Geleit.

Auf allen öffentlichen und privaten Gebäuden Helsinkis wehten am Donnerstag die Flaggen auf Halbmast. In fast allen Schaufenstern sah man große Bilder Mannerheims und Trauerdekorationen.

Eisenhower berichtete dem Parlament

„Ich brauche keine Kontingente, die nicht wollen“ — Zeit gewinnen das Wichtigste

dm. Washington, 1. Februar

„Ich brauche keine Kontingente, die nicht wollen“, betonte General Eisenhower in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des amerikanischen Parlaments, als er dort seinen mit Spannung erwarteten Bericht über seine Rundreise durch die Staaten des Atlantik-Paktes vortrug. Ueber seine Besprechungen in Deutschland, so sagte er, wolle er in diesem Zusammenhang nicht berichten, weil hier noch zuvor eine politische Verständigung herbeigeführt werden müsse.

Die Rede Eisenhowers war von großem Ernst getragen, verriet aber, daß ihn das Ergebnis seiner Besprechungen beiderseits des Atlantik mit Zuversicht und Optimismus erfüllte. Es gelte, so betonte er, einen schützenden Wall des Friedens und der Sicherheit aufzubauen, und diese Absicht könne von keiner anderen Macht als Bedrohung aufgefaßt werden.

Im einzelnen sagte Eisenhower zu den Abgeordneten und Senatoren, Westeuropa verführe über einen großen Facharbeiterstand und sein

Industriepotential rangiere gleich nach dem Vereinigten Staaten. Würde Westeuropa in das feindliche Lager getrieben, so müßte sich das militärische Gleichgewicht in einer Weise verschieben, die die Sicherheit Amerikas gefährde. Fälle Westeuropas dem Kommunismus anheim, so würden auch andere, damit zusammenhängende Gebiete gleichzeitig zu Fall kommen.

„Westeuropa ist für unsere Zukunft von solcher Wichtigkeit, daß wir mit allen Kräften dafür sorgen müssen, daß es nicht hinweggespült wird.“ Die Zeit, so fügte Eisenhower hinzu, sei heute ein wichtiges Moment in der Verteidigungsvorbereitung der freien Welt. Er berichtete weiterhin von dem „verjüngtem Widerstandswillen“ in Westeuropa und erwähnte vor allem in diesem Zusammenhang Frankreich, wo man entschlossen sei, der kommunistischen Drohung im Innern und Außen zu begegnen. Der große Bedarf Europas bestände indessen nicht in amerikanischen Soldaten, sondern in amerikanischer Ausrüstung, die schnell und reichlich geliefert werden müsse.

UNO bezeichnet China als Aggressor

Gegen die Stimmen Indiens, Burmas und des Ostblocks — Abstimmungsergebnis 44 zu 7

dm. New York, 1. Februar

Gegen die Stimmen von Indien, Burma und den fünf Staaten des Ostblocks nahm die Vollversammlung der Vereinten Nationen am Donnerstagnachmittag ohne Debatte den amerikanischen Antrag an, China als Aggressor zu verurteilen. Für den Antrag stimmten 44 Delegierte, neun, darunter Schweden und Pakistan, enthielten sich der Stimme.

Nachdem der Politische Ausschuß den USA-Antrag in der Nacht zum Mittwoch angenommen hatte, stellt nunmehr die Vollversammlung fest, daß Peking die UNO-Vorschläge auf Einstellung der Feindseligkeiten nicht angenommen habe und die chinesischen Streitkräfte ihre Angriffe gegen die UNO-Truppen fortsetzten. Peking wird erneut aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen und sich aus Korea zurückziehen.

Damit hat die Vollversammlung ihre Entschlossenheit, die Korea-Aktion fortzusetzen, bestätigt. Sie ersucht zugleich einen Ausschuß, mit Dringlichkeit zusätzliche Maßnahmen gegen die chinesische Aggression zu erwägen, sofern nicht inzwischen der Vermittlungsausschuß der UNO zufriedenstellende Fortschritte erreichte.

Während die Delegierten ihre Haltung nur kurz begründeten, betonte der indische Chefdelegierte, daß die Verhandlungsmöglichkeiten noch nicht erschöpft seien. Auch der britische Delegierte war der Ansicht, daß sich auch nach der Annahme des amerikanischen Antrags noch eine friedliche Regelung erzielen lasse. Demgegenüber betonte der russische Delegierte, die USA hätten Druck und Erpressung angewandt, um den Vermittlungsantrag der arabischen und asiatischen Staaten zu torpedieren.

Nach der Abstimmung erklärte der persische Präsident der Vollversammlung: „Es ist klar, daß die Vereinten Nationen die Tür zu Verhandlun-

gen und zu den Hoffnungen auf eine friedliche Lösung nicht geschlossen haben. Ich werde schleunigst einen Schlichtungsausschuß einsetzen. Es liegt jetzt bei anderen Parteien, dem Wunsch der UNO zu Verhandlungen entgegenzukommen. Ich glaube, die Wünsche aller richtig zu formulieren, wenn ich die Hoffnung zum Ausdruck bringe, daß diese Verhandlungen fruchtbar sein werden.“

Das merkwürdigste Archiv der Welt dürfte wohl das in einer unterirdischen Stahlkammer der Universität Oglethorpe im Staate Georgia sein. Dort haben amerikanische Wissenschaftler alle Errungenschaften unseres Jahrhunderts in getreuen Nachbildungen für die Ewigkeit verpackt. Man findet in Kleinstformaten Flugzeuge, Lokomotiven, Autos, Radiogeräte, ihre Konstruktionspläne und Abbildungen. In 75 cm hohen Flaschen sind kleine Puppen, gekleidet und frisiert nach der heutigen Mode, untergebracht, Speisekarten von Großhotels, Weinsorten, Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, — alles das ist in vielerlei Auswahl vorhanden. In fünfjähriger Arbeit hat man auf Mikrofilmen einen Querschnitt durch unsere heutigen Geisteswissenschaften zusammengetragen. Selbst die Rezepte zur Herstellung der Atomenergie sind nicht vergessen. Schallplatten, Filme und Bücher sind

reichlich vorhanden. Die Universitätsprofessoren von Oglethorpe haben eine genaue Beschreibung des Aufbewahrungsortes an alle wissenschaftlichen Institute verschickt, damit auch im Falle, daß ihre Universität eines Tages unter Trümmern begraben wird, die Archäologen des Jahres 8000 leicht den Ort finden können, der für sie die Schlüssel zu den Geheimnissen des 20. Jahrhunderts aufbewahrt.

Unsere Zeit ist auf ihren Nachruhm sichtbar bedacht. Daß es jene Wissenschaftler in Georgia allerdings so eilig haben, in unterirdischen Verliesen das Bild unserer Zeit zu konservieren, hat nicht gerade etwas Beruhigendes an sich. Auch die letzten Bewohner von Ninive mag der Gedanke nicht getröstet haben, daß sie ein paar Tafeln mit Inschriften in Stein hinterließen, über deren Sinn man sich nach Jahrtausenden in ehrfürchtigem Staunen die Köpfe zerbrach. (r)

Böckler protestiert gegen Text-Änderungen

Neue Schwierigkeiten in der Mitbestimmungsfrage

dl. Bonn, 1. Februar

In der Mitbestimmungsfrage sind neue Schwierigkeiten aufgetaucht, nachdem sich herausgestellt hat, daß an dem von den Sozialpartnern ausgearbeiteten Entwurf erhebliche Änderungen durch die Bundesregierung vorgenommen wurden. Für den Deutschen Gewerkschaftsbund hat Dr. Böckler bei Bundeskanzler Dr. Adenauer sowie beim Bundesrat gegen diese Änderungen protestiert und verlangt, daß die ursprünglich vereinbarte Fassung wiederhergestellt wird.

Auch der Pressechef des DGB, Vielhöfer,

gab in der Bundespressekonferenz die Erklärung ab, daß die Änderungen nicht mit dem Sinn der Vereinbarungen in Einklang zu bringen seien. Bundesarbeitsminister Storch, der an der Konferenz ebenfalls teilnahm, erklärte, daß es sich seines Wissens nur um redaktionelle Änderungen handeln könne, die ohne Bedeutung seien.

Es ergab sich aber, daß der § 13 des Entwurfs erheblich verändert worden war. Er betraf in seiner ursprünglichen Fassung, daß Betriebe mit wenigstens 300 Arbeitnehmern bzw. einem Nominalkapital von einer Million DM durch die Vereinbarung erfaßt werden. Nach der Änderung war diese Grenze aber auf 1000 Betriebsangehörige heraufgesetzt worden. Da viele Dutzende von Betrieben, gerade im Kohlenbergbau nur einige hundert Mann beschäftigten, die Eintausend-Mann-Grenze also nicht erreichten, wären diese Betriebe aus der Vereinbarung herausgenommen. Hiergegen wendet sich der Protest des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Minister Storch betonte, daß die Vereinbarung nicht als Vorbild für eine allgemeine Regelung der Mitbestimmungsfrage angesehen werden könne, da sie speziell auf den Gegebenheiten in der Kohlen- und Eisenindustrie aufbaue. „Sollte der Bundesrat oder Bundestag noch wesentliche Änderungen am Gesetzentwurf vornehmen, so ist die Bundesregierung dagegen natürlich machtlos“, erklärte er. Er hoffe aber, daß beide Häuser für die Schwierigkeiten Verständnis hätten, unter denen die Vereinbarungen zustandegekommen seien und von wesentlichen Abänderungen Abstand nähmen.

Die Zahl der Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen überschritt Ende 1950 den Stand von Ende 1949 um rund 260 000.

Die Seite der Heimat

Halver, den 2. Februar 1951

Lichtmeß

Mit jedem Tage wächst das Licht
Nun schon um einen Hahnenschrei.
Der Hof erwacht zu neuer Pflicht,
Und mit dem Spinnen ist's vorbei.

Es nimmt die Kerze, die geweiht,
Der Bauer in die braune Hand,
Daß Vieh und Feld und Hof gefeit
Vor Seuche, Hagelschlag und Brand.

Es folgen auf dem frommen Gang
Ihm Weib und Kind und Hofgesind,
An Stall und Scheune gehts entlang,
Durch hohen Schnee und kalten Wind.

Verlösch uns, Wind, das Lichtlein nicht,
Entfach vielmehr noch hellern Schein,
Der immer wächst und nie verlöscht
Ins dunkle, kalte Herz hinein.

Luise Rohe

Halver

Ermäßigungen bei der Expressgut- und Gepäckversicherung

Wie wir vom Bundesbahnhof Halver erfahren, hat die Europäische Güter- und Reisegepäckversicherungsgesellschaft einige wichtige Ermäßigungen und Erleichterungen eingeführt. So kommt die bisherige Staffelung nach Entfernungen in Wegfall und die Versicherungsprämien wurden um 50 Prozent gesenkt. Beim Expressgut wurde ferner eine Versicherungssumme von 300 DM neu eingeführt. Bei Expressgut beträgt die Prämie ohne Entfernungsbegrenzung ab 1. Februar 1951 bei einer Versicherungssumme von 300 DM 0,75 DM, bei 500 DM 1.—, bei 1000 DM 2.— DM. Bei der Gepäckversicherung beträgt die Versicherung von 500 DM 1.— DM, von 1000 DM 2.— DM, was eine 50prozentige Gebührensenskung bedeutet. Der Bundesbahnhof Halver nimmt Versicherungen nach den obigen neuen Sätzen entgegen.

Ehret das Alter

Ihr 86. Lebensjahr kann die Witwe Friedrich Branz, Lina geb. Hasenclever, Frankfurter Straße 77, am morgigen Samstag, dem 3. Febr. vollenden. Die Heimatzeitung wünscht der Hochbetagten auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Karneval auf der Karlsruhö

Am morgigen Samstag wird es auf der Karlsruhö einen zünftigen Halverschen Karneval geben. Alle Anzeichen deuten darauf hin. Der Eiferrat hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben und so wird es, wenn Prinz Willi I. einzieht, eine echte Karnevalsstimmung geben.

Neue Tür des Amtshauses

Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurde im Amtshaus eine neue Tür eingesetzt. In sehr geschmackvoller Ausführung bietet sie dem Besucher unseres Amtes ein erfreuliches Bild als ihre Vorgängerin, der die Spuren der letzten Jahre nur zu sehr anhafteten.

Bulldhausen

Jugendlicher Dieb

Hier wurden seit längerer Zeit einem älteren Mann verschiedene Geldbeträge, insgesamt ungefähr 100 DM, gestohlen. Bisher war nicht festzustellen, wer als Täter in Frage kommen könnte. Jetzt wurde ein junger Mann als derjenige entlarvt, der dem Mann das Geld gestohlen hatte. Gemeinsam mit seinem Freund hatte er die Summe mit leichten Mädchen und in zweifelhafter Umgebung durchgebracht. Diese Tat ist besonders deshalb verwerflich zu nennen, da der Bestohlene, noch in hohem Alter arbeitend, dieses Geld gewiß nicht leicht entbehren konnte. Dem jungen Langfinger werden die Leviten noch vor den Schranken des Gerichts gelesen werden.

Oberbrügge / Ehringhausen

Aus dem SGV Oberbrügge

Die hiesige Abteilung des SGV feiert am kommenden Sonntagabend im Saale des Gertrudenhof Bollwerk ihr diesjähriges Stiftungsfest. Für eine gute Unterhaltung ist auch dieses Mal wieder, wie im Vorjahr, gesorgt. Insbesondere auch die Jugendgruppe wird mit passenden Darbietungen aufwarten. Der zweite Teil des Abends wird, der Zeit entsprechend, karnevalistisch aufgezogen.

Schaltsmühle

Rücksichtslose Rennfahrer

In letzter Zeit wird immer wieder von älteren Personen darüber Klage geführt, daß die engen Straßen unseres Ortes von Halbwüchsigen zu ihren Fahrraddrängen mißbraucht werden. Wilde Jagden werden möglichst in der Dämmerung oder gar in den Abendstunden veranstaltet; alles, was sich über die Straße bewegt, vermag sich nur durch schleunige Flucht zu retten. So geht das nicht weiter und es ist höchste Zeit, daß hier einmal rigoros durchgegriffen wird. Die Akteure dieser Rennen mögen sich nach geeigneteren Strecken zur Austragung ihrer Wettkämpfe umsehen.

Engpaß Bahnhofstraße

Vor einigen Jahren mochte die Bahnhofstraße den Bedürfnissen des Verkehrs durchaus genügen. Mit der ungeahnten Entwicklung des Verkehrs hat sich aber auch das geändert. Nicht von ihrer zum Teil unzureichenden Beschaffenheit soll die Rede sein. Sie ist unter anderem zu schmal. Bedenkt man, daß sie auch von den Autobussen der „Mark-Sauerland“ benutzt wird, so leuchtet diese Tatsache ein. Wie wäre es, wenn man, um diese Schaltsmühle Thermophylen zu besetzen,

RB Arnsberg hat 18 Landwirtschaftsschulen

Landjugend wird in zahlreichen Lehrgängen geschult

Die landwirtschaftlichen Fachschulen erfreuen sich seit Jahren eines sehr bemerkenswerten Zuspruchs seitens der Landjugend. Die 18 Landwirtschaftsschulen des Regierungsbezirks Arnsberg — die Kreise Arnsberg, Olpe und Soest haben je zwei, die übrigen Landkreise, wie die Stadtkreise Bochum, Dortmund und Hagen je eine Landwirtschaftsschule — zeigen in den Wintermonaten November bis März rege Unterrichtstätigkeit in den Unter- und Oberklassen der männlichen und in den bis Juli währenden Lehrgängen der weiblichen Landjugend. Der behelfsmäßige Zustand der Nachkriegsjahre, der den Schulbetrieb meist lahmgelegt, ist beendet. Die bis in das vergangene Jahr hinein geführten Doppelklassen in den Jungenabteilungen, wie auch diejenigen der Winter- und Sommerlehrgänge in den Mädchenabteilungen, konnten geschlossen werden. Überall ist wieder der normale Zustand des Schulbetriebes zu verzeichnen.

Erfreulich ist die Tatsache, daß eine Anzahl von Schulen, deren Unterkünfte zerstört oder nicht ausreichend waren, neue und zweckmäßige Heime erhielten oder in Kürze erhalten werden. Wiederaufgebaut sind die Schulen in Dortmund und Hagen; im Werden sind Neubauten in Bochum, Erndtebrück, Eslohe, geplant solche in Lippstadt und Werl.

Die höhere Landbauschule Soest vermittelt etwa 70 jungen Landwirten in Jahreslehrgängen das Wissen, das sie befähigt zur selbständigen,

fortschrittlichen Betriebsleitung, zur Uebernahme gehobener praktischer Stellungen in der Landwirtschaft, in der Chemikalien- und Düngemittelindustrie, sowie in der landwirtschaftlichen Forschung. Sie verleiht aber auch die Eignung zur Ausbildung als landwirtschaftlicher Berufsschullehrer und in Einzelfällen die Hochschulreife. Die Hörer verlassen die Anstalt als „Staatlich geprüfte Landwirte“. Leider ist es der Stadt Soest noch nicht geglückt, der Schule, die sie so gerne in ihren Mauern sieht, wieder das ganze Schulgebäude zu schulischen Zwecken zur Verfügung zu stellen.

Die Perle der landwirtschaftlichen Fachschulen ist die Landrauschschule „Wittgenstein“ in Birkelbach im Hochsauerland. Inmitten der Berglandschaft gelegen wie eine kleine Dorfge-meinschaft, beherbergt sie etwa 90 junge Mädchen, die in zwei Jahreslehrgängen das theoretische und praktische Rüstzeug sich erwerben für die künftige fortschrittlich, fraulich und mütterlich wirtschaftende Bäuerin oder für die Ausbildung zur landwirtschaftlich-hauswirtschaftlichen Lehrerin.

Die Bildungsstätte Fredeburg beherbergt in ihren vorbildlichen Wohn-, Wirtschafts- und Studienräumen in den Wintermonaten eine größere Anzahl Jungbauern und Jungbäuerinnen, die durchweg Absolventen einer der vorgenannten Fachschulen sind, in einem Landvolkshochschul-lehrgang.

Schrottaktion im Hälvertal am falschen Blase

Der letzte alte Hammer des Hälvertals war der Leidtragende

Wozu die überschüssige Initiative gewisser Schrotthändler in der Lage ist, wurde uns erst vorgestern eindringlich bewiesen. Kam da von irgendwo ein Schrotthändler durch das schöne Hälvertal gefahren, nicht, um sich seiner landschaftlichen Schönheiten zu erfreuen, sondern, um hier alles aufzuladen, das irgendwie nach Metall aussieht. Scharf spähte er nach links und rechts, ob nicht im Straßengraben Schrott liegen könnte, der bis dahin ungenutzt seiner volkswirtschaftlichen Verwendung zugeführt werden mußte.

Das Interesse des geschäftstüchtigen Mannes konzentrierte sich auch sehr bald auf den letzten alten Hammer des Hälvertales, unweit Schalksmühle. In diesem Hammer, der der Firma Kaspar Arnold Winkhaus gehört, vermutete er nicht zu Unrecht rostiges Eisen, das sich trotzdem vorzüglich versilbern ließe. Die geschäftlichen Verhandlungen mit einer Frau, die gleich am Hammer wohnte, führten zu überraschend schnellem Abschluß und man wurde handelseins, den alten Veteranen für 50 DM seines letzten Eisens zu entledigen. Das wäre ja alles in Ordnung gewesen, wenn, ja, wenn der Hammer auch jener Frau, die großzügig über das Geschick dieses alten Kulturdenkmals verfügte, auch gehört hätte. Dem war aber nicht so und darum fiel die ganze Aktion auch ins Wasser.

Als nämlich der schrottbeflissene Mann be-

gann, dem alten Hammer mit Schneidbrennern und allen möglichen Mordwerkzeugen zu Leibe zu rücken, als er Holzteile, an denen Eisen saß, der Einfachheit halber ausbrannte, kam verschiedenen Vorübergehenden dieser, plötzlich zu neuem Leben erwachte Hammer verdächtig vor. Sie verständigten die Firma. Hier wußte man durchaus nichts von solchen Arbeiten, rief die Polizei an und als diese erschien, klärte sich die ganze Sache sehr bald auf. Aus dem Handel wurde nichts, die Frau wurde ihre 50 DM los, der Händler mußte seine Beute, anders kann man's wohl nicht bezeichnen, zur Firma fahren. Hier wollte er, der Mann hatte Humor, den Schrott dann von der Firma kaufen! Die Akteure dieser Schrottaktion werden sich hoffentlich vor Gericht recht bald für ihren Sammel-eifer zu verantworten haben.

Das Bedauerliche dieses Falles ist darin zu erblicken, daß der letzte Hammer des Hälvertales, dessen alte Einrichtungen, wenigstens zum Teil noch vorhanden waren, durch das gewissenlose Treiben geschäftstüchtiger wilder Schrotthändler und deren unsachgemäße Arbeit, auf das Schwerste beschädigt wurde. In diesem Punkte darf die Angelegenheit nicht als einfacher Schrottdiebstahl gewertet werden und wir wollen hoffen, daß der Umstand, daß hier ein altes Kulturdenkmal unserer näheren Heimat verunstaltet wurde, vom Gericht ebenfalls berücksichtigt wird.

Der Eingriff in die Normalzeit

Noch keine Entscheidung

Es wurden mancherlei Gründe angeführt, um in den letzten Jahren während der Sommermonate von der Normalzeit abzurücken. Ob der gewöhnlich Sterbliche damit einverstanden war, spielte keine Rolle. Der Wecker rappelte eben zwei Stunden früher und das ganze Uhrwerk des Lebens wurde entsprechend umgestellt. Alle Welt machte mit; die Eisenbahn, der Autobus, die Fabriken, Kaufhäuser und Büros. Der Tag wurde mit einemmal um ganze Stunden länger. Die Nacht aber wurde kürzer, weil man sich an das frühe Zubettgehen nicht gewöhnen konnte.

Man wollte das ganze Leben in eine neue Zeit hineinzwängen. Die Menschen taten mit und alles das, was Menschenwerk ist. Allein die Natur machte nicht mit. Die Vogelstimmen blieben an ihre alte Zeit gebunden und im Kuhstall fiel es den Milchgebern gar nicht ein, sich früher

über die „Sommerzeit“

zum Melken bereitzuhalten. Was hatten sie schon damit zu tun, daß die Milchautos und Milchzüge früher geleert waren.

Die Wirtschaftler hatten errechnet, daß mit der Zeitverschiebung Energiemengen und damit Geld eingespart werden könnten. Das war der Hauptgrund für die „Sommerzeit“. Dieses Problem soll aber, wie die maßgebenden Körperschaften festgestellt haben, heute nicht mehr entscheidend sein. Zum Sommer wird es ja auch wohl keine Kohlenknappheit mehr geben. Viele Teile der Bevölkerung aber begrüßten die neue Zeit, weil sie die Möglichkeit gab, nach dem Feierabend in den Betrieben die Gartenarbeiten zu verrichten oder im Freien Erholung zu suchen. Auf der anderen Seite aber gingen die Abendstunden, die es länger hell blieb, zu Lasten der

und die Bühnenbehänge usw. wurden vom Polsterer und Dekorateur W. Escher geliefert. — Für Festlichkeiten, Versammlungen und Zusammenkünfte ist der Saal ausgezeichnet geeignet und er wird auch im Fremdenverkehr eine nicht unbeachtliche Rolle spielen. Dies ist der zweite freie Saal im Zeitraum von einem halben Jahr. Bekanntlich wurde vor Weihnachten der Saal des Hotels Bender frei und renoviert und hat sich inzwischen schon gut bewährt.

Die winterlichen Vergnügungen

gehen auch in Schalksmühle voran. Der kommende Samstag bietet von der SGV-Abteilung das Winterfest in der Turnhalle, während am Samstag und Sonntag im Hotel Bender zum ersten Male in Schalksmühle ein Masken- und Kostümfest vor sich gehen wird. Die drei schönsten und besten Kostüme werden prämiert.

Rönlahl

Er wurde festgenommen

Unter dem Verdacht, sich unsittlich an Jungen vergangen zu haben, wurde ein kaufm. Angestellter aus Gogarten gestern nachmittag festgenommen.

Frohe Stunden am Wochenende

Seit verschiedenen Jahren hat es sich der TSV Rönshahl nicht nehmen lassen, in den Karnevalstagen seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem frohen bunten Abend einzuladen. Dieses fröhliche Treiben veranstaltet der Verein am Samstag im Hotel zur Leie,

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlsruhö

Wiedersehen mit Henny Porten. — In dem Real-Lustspiel „Absender unbekannt“, das am Sonntag und Montag in den Lichtspielen Karlsruhö über die Leinwand geht, wird nach Jahren der Zurückgezogenheit die unvergessliche Henny Porten ihre Wiederkehr feiern. — Mit ihr vollzieht sich ein seltener Aufmarsch der beliebtesten zwölf Darsteller in einem Lustspiel-Film, von dem wir sagen können, daß er eine wahre Schule des Lachens darstellt. Turbulente Ereignisse spielen sich ab um einen geheimnisvollen Brief, der schließlich zum Eheestift wird. In den Hauptrollen sehen wir: Bruni Löbel, Corneli Borchers, Hans Richter, Volker v. Colande, Paul Kemp, H. v. Meyerding, Rudolf Platte, Albert Florath, Käthe Haack, Ursula Herking, Marina Ried, und — Henny Porten. —

Union-Lichtspiele Halver

Den schlagenden Beweis für die Behauptung, daß das Leben erst mit Fünfzig beginnt, erbringt in dem ländlichen Filmschwank „Die Verjüngungskur“ der Bauer Alois, ein rüstiger Fünfziger, indem er sich auf Veranlassung seiner jungen Frau einer „Verjüngungskur“ unterzieht. Der Erfolg dieser über Nacht erfolgten Pferdekur ist frappierend, das Endresultat aber die Erkenntnis der Frau, daß Alois ihr „alt“ besser gefällt. Daß man im Herzen jung bleibt, darauf kommt es an, auch in diesem Falle. An diesem heiteren Bekehrungsversuch wirken als Hauptbeteiligte Josef Egger, Paul und Sepp Löwinger sowie Lotte Lang, sämtlich Mitglieder des beliebten Wiener Bauerntheaters, mit. Regie: Harald Röbbeling, Musik: Frank Fox. „Die Verjüngungskur“ läuft am Sonntagabend und Montag in den Union-Lichtspielen, wo in der Spätvorstellung am Sonntagabend „Eine Lady mit Vergangenheit“, eine köstliche und geistesprühende Gesellschaftskomödie gezeigt wird.

Märkische Lichtspiele Kierspe

Der Film „Schicksal in Ketten“ behandelt wirklichkeitsnah ein Problem unserer Zeit. Von einem tatsächlichen Geschehen angeregt, gestaltet der Regisseur Eduard Hoesch von der Donau-Film eine Ehe Tragödie, die zum Gleichnis für tausende gleicher Schicksale wurde. Die Hauptrollen haben Maria Andergast und Rudolf Prack inne, welche dem Film durch ihr reifes Spiel zu größter Wirkung verhelfen. Von den übrigen Darstellern seien Hans Holt, Thea Weis und Willy Danek erwähnt. An der Kamera stand Anton Pucher, die Musik komponierte Frank Fox.

Lichtspiele Rönshahl

Am Samstag läuft im Lokal Vormann der Operettenfilm „Der Vetter aus Dingsda“, jugendfrei. Dazu die Wochenschau.

Nachtruhe, auf die man erst recht nicht verzichten wollte.

In dieser Frage wird hauptsächlich die Wirtschaft entscheiden. Die Kammern haben sich bereits damit beschäftigt. Sie halten die Wiedereinführung der Sommerzeit nicht mehr für zweckmäßig. Auch die übrigen europäischen Staaten wollen bei der alten Uhrzeit bleiben. Es soll uns recht sein; dem einen rappelt ohnehin der Wecker zu früh, während der andere beim ersten Sonnenstrahl aus den Federn herausspringt und sich des neuen Tages freut, der niemals mehr als seine 24 Stunden haben wird.

Gutbeurteilte Handarbeitsausstellung

Oberbrügge. Eine Handarbeitsausstellung führten die Mädchen unserer Volksschule mit ihrer Lehrerin in einem Klassenzimmer der Schule durch.

Ein farbenfreudiges Bild empfing den Besucher. Viele Stücke, jedes mit Namen gezeichnet, waren in liebevoller Ordnung auf den Bänken ausgelegt. So gar die Kleinsten hatten es sich nicht nehmen lassen, ihre ersten, in mühseliger Arbeit angefertigten Tafellappen, umhüllte Kleiderbügel und Taschentuchbehälter, um nur einiges zu nennen, den kritischen Augen der Mütter zu zeigen. Ja, in selbständiger Arbeit angelegene Püppchen fehlten nicht.

So fand man alles, was unseren Kindern Freude machte. Klassenweise waren die Arbeiten sortiert und es konnte festgestellt werden, wie sich mit jedem Jahr die Leistung der Kinder gesteigert hat. Die von den Ältesten gestrickten, gehäkelten und gestickten Decken, sowie Schürzen, Pullover und Jacken, legten Zeugnis davon ab, daß auch die Leitung der Handarbeitsstunde an unserer Schule bei der langjährigen Lehrerin Frau Irene Grote in besten Händen liegt.

Woher stammen wir.

Borlinghaus

alt: Burlynckhusen; Burlynck = Angehöriger aber auch Höriger eines freien Bauern, also Borlinghaus = bäuerliches Besitztum. 1477 Borlinghausen Freitgut bei Kierspe, Besitzer: Albrecht van Borlinghausen; 1525 sind Theneß und Peter van Burlynckhusen im Kirchspiel Kierspe abgabepflichtig an Deutz, 1612 ist Peter zu Borlinghausen Osemundwerkbesitzer in Kierspe. 1398 wird schon ein Borlinghaus als Rhader Söhler genannt.

Boude

alt tom Boucken = zu den Buchen = bei den Buchen Wohnender. 1480 Gossen tom Boucken und Elseke ibidem bergische Leute im Kirchspiel Halver, 1631—41 wird Johan Boucke erwähnt.

Bräder

der von der Bracke stammt. Bracke vom Umbrechen des Landes. 1633 ist Hermann an der Brachen Bauer in der Winkhauser Bauerschaft, 1694 Hildebrand an der Bracke Rhader Söhler. 1703 Hermann Henrich Braecker Schmied auf dem Grüner Osemundhammer an der Volme.

A. D. Rahmede.

Fallreep stürzte ein

16 Todesopfer, 48 Verletzte

dpa, Belfast, 1. Februar

Sechzehn Hafenarbeiter fanden bei einem schweren Unglück in Belfast am Mittwoch den Tod. 48 wurden verletzt. Das Unglück ereignete sich, als ein Fallreep von dem größten Walfangsschiff der Welt, dem argentinischen 32.000-Tonner „Juan Peron“ einstürzte. Zahlreiche Hafenarbeiter fielen auf die Kaimauer oder ins Wasser. Zu den Rettungsarbeiten wurden Taucher eingesetzt.

Flugzeugunglück: 14 Tote

dpa, Lissabon, 1. Februar

Infolge einer Explosion an Bord stürzte ein portugiesisches Militärflugzeug vom Typ Sky-master in der Nacht zum Donnerstag kurz nach seinem Abflug vom Stützpunkt Lagens (Azoren) ins Meer. Alle vierzehn Insassen kamen ums Leben.

Keine britischen Kontingente

dmt, Paris, 1. Februar

Da für die europäische Armee, über deren Zusammensetzung in Kürze die Pariser Konferenz beraten wird, keine britischen Kontingente vorgesehen sind, hat die britische Regierung es abgelehnt, offiziell an diesen Besprechungen teilzunehmen. Die französische Regierung erhielt indessen jetzt aus London die Nachricht, daß der britische Botschafter in Paris als Beobachter an den Beratungen teilnehmen wird.

Gesamtdeutsches Gespräch

FDJ-Funktionäre mit ehemaligen HJ-Führern

dpa, Berlin, 1. Februar

Der Vorsitzende der kommunistisch gelenkten FDJ, Erich Honecker (SED) und das Mitglied des FDJ-Zentralrates, Margot Feist (SED) trafen am Montag und Dienstag in Westberlin mit einer Reihe ehemaliger HJ-Führer und Angehörigen anderer nationalsozialistischer Organisationen zu einem gesamtdeutschen Gespräch zusammen.

Die Zusammenkunft, an der auch Probst Gruber als Beobachter teilgenommen haben soll, fand durch Vermittlung evangelischer Geistlicher in einer Kirchengemeinde des französischen Sektors statt. In einem Kommuniqué sprachen sich die Teilnehmer gegen die Remilitarisierung und für die Wiedervereinigung Deutschlands aus.

Attlee hofft weiter

dmt, London, 1. Februar

„Ich hoffe ernstlich, daß Peking auf die Bemühungen des Schlichtungsausschusses zur Herstellung eines Waffenstillstandes eingehen wird“, sagte Ministerpräsident Attlee am Donnerstag vor dem Unterhaus. Er wies in diesem Zusammenhang auf den Schlußabsatz der in New York angenommenen Entschließung hin, in dem versichert wird, die Vereinten Nationen würden weiterhin die Beendigung des Korea-Krieges durch friedliche Mittel anstreben.

„Moskau läßt es sich etwas kosten“

Schweizer Zeitung zum Volkskammer-Vorschlag — Bonn soll Bogen nicht überspannen

dpa, Bern, 1. Februar

Im Gegensatz zu der sonst in der Schweizer Presse vorherrschenden Meinung vertritt die Baseler „Nationalzeitung“ die These, die neuen Grotewohl-Vorschläge seien nicht nur auf propagandistische Wirkung berechnet. Die Bedeutung der Initiative liege in der offen zutage tretenden Konzessionsbereitschaft. Moskau scheine sich die Verhinderung der Wiederbewaffnung Westdeutschlands tatsächlich etwas kosten zu lassen.

„Selbstverständlich möchte Moskau den Preis für die Verhinderung der Remilitarisierung möglichst niedrig halten, während Bonn auf der Bezahlung des Höchstpreises beharrt. Deshalb strebt Moskau eine Lösung des Deutschland-Problems noch vor der Vierer-Konferenz an, da eine von den Deutschen selbst erzielte Einigung weniger kosten würde, als der Versuch, auf der

Viererkonferenz zu einer Einigung zu gelangen. Der Grotewohl-Brief war das erste Angebot. Der neue Vorschlag der Volkskammer bietet schon eine weit höhere Summe an. Was Bonn verlangt, ist aber eine von Moskau selbst unterzeichnende Garantie, wonach zunächst einmal freie Wahlen durchzuführen wären. Ist Moskau dazu nicht bereit, dann muß es die Hoffnung auf eine innerdeutsche Einigung fallen lassen.“

„Immerhin wird Bonn gut daran tun, den Bogen nicht zu überspannen, und man muß sich fragen, ob Dr. Schumacher dies nicht bereits getan hat, als er die neuen östlichen Vorschläge als eitel Betrug und Schwindel ablehnte. Auch ist es nicht ungefährlich, die Verhandlungen mit dem Osten von der Revision der Oder-Neiße-Grenze abhängig zu machen — wie dies in der Bonner Regierungserklärung geschah —, denn diesen Preis will der Osten unter keinen Umständen zahlen.“

Bedenten zum Mitbestimmungsrecht

Kein amerikanisches Privatkapital erwartet — Bonn weniger beunruhigt

d. Bonn, 31. Januar

Kaum ist der Entwurf zum Mitbestimmungsrecht in der Kohle- und Eisenindustrie dem Parlament zugeleitet, da werden von der Unternehmenseite schwerwiegende Bedenken gegen eine derartige generelle Regelung für die deutsche Wirtschaft geltend gemacht.

So teilt die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände mit, daß amerikanische Wirtschaftskreise ihren Unwillen über das Mitbestimmungsrecht erklärt hätten. „Westdeutschland kann nicht mehr erwarten, daß amerikanische Privatkapital in seine Industrien investiert wird, wenn die Gesetze über die Mitbestimmung und die Kapitalsteuer in Kraft gesetzt werden“, heiße es wörtlich in einer Stellungnahme des Außenhandelsrates der USA.

Damit werde von amerikanischer Seite jetzt die Befürchtung bestätigt, daß die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes im Sinne der

gewerkschaftlichen Forderungen ausländische Kapitalanlagen in Westdeutschland gefährde. Nach Auffassung der Bundesvereinigung werde das Ausland kein Interesse mehr daran haben, Kapital in Unternehmen zu investieren, bei deren Leitung Eingriffe möglich seien.

In Bonner Regierungskreisen nimmt man die von dem Arbeitgeberverband vorgebrachte Befürchtung um so weniger tragisch, als gerade von dem amerikanischen Hohen Kommissar eine befriedigende Regelung der Mitbestimmungsfrage wiederholt gefordert worden ist. McCloy sei es auch gewesen, der die Bundesregierung durch die Inkraftsetzung der entsprechenden Gesetze in Hessen und Württemberg-Baden unter Druck gesetzt habe. Der amerikanische Hohe Kommissar habe dabei die Auffassung vertreten, daß als Hauptgeldgeber für Investitionen in Westdeutschland nicht das amerikanische Privatkapital, sondern in erster Linie die Export-Import-Bank in Frage komme.

Berge von Kartoffeln warten auf Käufer

14 Millionen Tonnen für Industrie und Futtertröge

Bonn. Es wird nicht sehr lange mehr dauern, bis die Kartoffelmieten geöffnet werden und der Kartoffelmarkt dem Druck eines erneuten Angebots ausgesetzt ist. Nach vorsichtigen Schätzungen werden es rund 16 bis 17 Millionen Tonnen sein — also die reichliche Hälfte der westdeutschen Gesamternte 1950 —, die dann ihre Käufer suchen. Leider kann nicht mit einer auch nur annähernd gleich hohen Nachfrage gerechnet werden, so daß der Absatz der riesigen Mengen sehr schwer sein wird. Der Bedarf an Speisekartoffeln wird bis zur neuen Ernte zwei bis drei Millionen Tonnen

ausmachen. Die Kapazität der industriellen Kartoffelverwertung ist leider nicht so groß, daß sie ohne weiteres die gesamte Resternte zu Kartoffelstärke oder -flocken verarbeiten könnte; und der Verfütterung stehen besondere Hindernisse entgegen.

Denn die eigentlichen Kartoffelüberschußgebiete liegen in diesem Jahr in Süddeutschland. Allein die bayrische Ernte war mit acht Millionen Tonnen fast doppelt so groß wie 1949. Im Süden der Bundesrepublik aber werden nur 44 Prozent des gesamten westdeutschen Schweinebestandes gehalten; die hauptsächlichsten Mastge-

biete liegen im Norden und Nordwesten. Um den süddeutschen Überschuß an Kartoffeln den Schweineböden zuzuführen, müßte er also nach Nordwestdeutschland geschafft werden. Das aber kostet Frachten, und diese bedeuten für den Mäster einen Preis, der es ihm geraten erscheinen läßt, bei einem Roggenpreis von 28 DM für den Doppelzentner lieber seine Roggenbestände zu verfüttern.

Trotzdem ist man sich klar darüber, daß die Absatzschwierigkeiten zwar nicht ausschließlich, aber doch im wesentlichen nur durch die Verfütterung überwunden werden können. Denn bei einer regelrechten Kartoffelmast besteht das verabreichte Futter zu 85 Prozent aus Erdäpfeln; 10 Millionen Tonnen Kartoffeln könnten damit in die Schweineböden geleitet werden und 2,5 Millionen Tonnen Futtergetreide ersetzen. Aber es existieren eben die schon genannten Schwierigkeiten, die nur durch eine entsprechende Tarifpolitik der Bundesbahn im Zusammenwirken mit sonstigen Maßnahmen überwunden werden können. Daß die Bauernverbände und sonstigen interessierten Stellen alles zu ihrer Beseitigung tun müssen, ist selbstverständlich.

Denn nichts könnte in seinen Auswirkungen verhängnisvoller sein als etwa eine aus den gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten erwachsende Meinung der Bauern, es würden im Bundesgebiet zuviel Kartoffeln angebaut und man müsse diese Kultur einschränken, um bessere Preise zu erzielen. Es darf auf keinen Fall vergessen werden, daß die letzte Ernte außerordentlich ertragreich war und daß eine gleich gute in den nächsten Jahren kaum zu erwarten ist. Würde aber unsere Kartoffel-Anbaufläche eingeschränkt und führten dann etwa auch noch klimatische Zufälle zu stark verringerten Hektarerträgen, so könnten sich daraus die schlimmsten Folgen für unsere Volksernährung ergeben.

„Pure Humanität“

dpa, München, 1. Februar

Der amerikanische Landeskommissar, Professor Shuster, sagte in München, der Besuch McCloy bei von Neurath hänge nicht mit einer Revision der Nürnberger Urteile zusammen. „Aus purer Humanität“ sei er nach Spandau gefahren, nachdem Neuraths Tochter ihm über die dortigen Verhältnisse berichtet habe.

Wetterbericht

Ruhig und trüb

Feuchtkühle Mischluftmassen bleiben für unser Wetter bestimmend. Später ist Übergang zu unbeständigem Wetter zu erwarten. Vorhersage: Schwache Winde aus wechselnden Richtungen, stark dunstig oder neblig, im wesentlichen trocken. Temperaturen tags 3 bis 5 Grad, nachts um null Grad örtlich Bodenfrost.

Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 · Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther · Lokale Schriftleitung: Werner Bell · Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver · Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, 4. Febr. Estomihi. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufe und Kindergottesdienst, Mittwoch, 20.15 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, 20.30 Uhr Helferkreis, Freitag, 20 Uhr Posaunenchor, Sonnabend, 10. Februar 20.15 Uhr Bibelstunde, Prediger Bohl. Glörfeld: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Oberbrügge. Sonntag, 4. Februar. 9.30 Uhr Gottesdienst, Schule Oberbrügge, Pastor Thunig, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Montag, 17.30 Uhr Jungmädchenkreis, Oberbrügge, 19.45 Uhr Jungmädchenkreis, Ehringhausen, Dienstag 19.45 Uhr CVJM., 20 Uhr Bibelstunde in Schmidtsiepen bei Huckenbeck. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde in Oberbrügge bei Frl. Berghaus.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, 4. Februar 1951. 9.15 Gebetsstunde, 16.30 Bibelstunde Pred. Schmidt. Dienstag: 20.15 CVJM-Jungmännerstunde: Bibelarbeit über Matth. 13, 44—46. 20.15 Jungmädchenkreis: Mitarbeiterinnenkreis. Mittwoch: 20.15 Jungmädchenkreis. Donnerstag: 15.30 Frauen-Missionskreis, 20.15 Gitarrenchor. Freitag: 20.15 Gemischter Chor. Samstag: 15.30 CVJM-Jungscharen, 20 CVJM-Jungenschaft, 20.15 Bibel- und Gebetsstunde im Konfirmandensaal: Pred. Bohl.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 4. Februar 1951. 9.30 Erbauungsstunde, 11 Sonntagsschule, 16 Bibelstunde. Montag: 20.15 Gem. Chor. Mittwoch, 15.30 Frauenstunde, 20.15 Gem. Jugendstunde. Donnerstag 15 Unterricht, 20.15 Gebetsstunde. Freitag 15 Unterricht, 20.15 Männerchor. Samstag, 15.30 Jungscharen, 20.15 Bibelstunde Schmidtsiepen.

Kath. Christus König-Gemeinde, Halver. Sonntag, 4. Februar Quinquagesima. 7 Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Frauen, 9 Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 10¹⁵ Hochamt, 14¹⁵ Sühne Andacht mit sakr. Segen. Montag: 7¹⁵ hl. Messe, 8 Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter. Dienstag: 8 Schulmesse. Mittwoch: Aschermittwoch — Gebotener Fast- und Abstinenztag. 6 Aschenweihe und Pfarrjugendmesse, 8 Schulmesse mit Austeilung des Aschenkreuzes. Donnerstag: 7¹⁵ hl. Messe, 8 hl. Messe. Freitag: 8 Schulmesse, 18 Kreuzweg-Andacht, 20 Jugendpredigt, Deutsche Komplet und Jugendopfer. Samstag: 7¹⁵ hl. Messe, 8 hl. Messe. Ehringhausen. 8 Frühmesse, 10 Hochamt. Dienstag und Freitag 8 Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 4. 2. 51. 9 Gottesdienst im Saal der Freien ev. Gemeinde, Jägerstr. (P. Gr. Oettinghaus), 10.30 Kindergottesdienst im Konfirmandensaal für das 1. und 2. Schuljahr. 17 Bibl. Vortrag im Saal der Fr. ev. Gemeinde (Missionsprediger Bohl). Dienstag: 20 Jungmütterkreis im Pfarrhaus. Mittwoch: 15.30 Frauenhilfsstunde im Konfirmandensaal. 20.15 Bibelstunde im Konfirmandensaal. (Missionsprediger Bohl).

Dahlebrück. 9.30 Gottesdienst in der Waldkirche. (P. Trenner). 10.45 Kindergottesdienst. Donnerstag: 20 Bibelstunde in der Waldkirche. (Missionsprediger Bohl).

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 4. 2. 1951. 10.15 Gottesdienst. Montag: 20.30 Männerchor. Dienstag: 20.15 Jugendstunde. Mittwoch: 20.30 Gemischter Chor. Donnerstag: 20.30 Gebetsstunde. Freitag: 17.30 Jungscharen. Waldkapelle Oekinghausen. Sonntag: 9 Jungscharen, anschließend Sonntagsschule.

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 4. 2. 1951. 9.30 Hochamt Schalksmühle, 7 Frühmesse Rummenohl, 11.30 Hochamt Rummenohl, 8.30 hl. Messe Dahl.

Evangelische Kirchengemeinde Rönshahl. Sonntag, 4. Februar 10 Gottesdienst, 11.15 Kindergottesdienst. Mittwoch, den 7. Februar 20.15 erste Passionsandacht im Konfirmandensaal.

Zimmer

Leeres oder möbliertes

sofort gesucht. Eilangebote unter Nr. 381 an Allgemeinen Anzeiger.

4 tolle Tage bei Mödler

Samstag Sonntag Rosenmontag Faschingdienstag

!Renovierter Saal!

Tanz · Stimmung · Verlosung!

Sonntag ab 20 Uhr Großer Preis - Maskenball

Gastwirtschaft „Unter den Linden“
früher Fassbender

Union - Lichtspiele

Sonntag 20 Uhr
Sonntag, keine Vorstellung
Montag, 20 Uhr



„Die Verjüngungskur“

m t
Paul Löwinger, Martha Marbo
Sepp Löwinger, H. Ehrhardt
Lotte Lang, Josef Egger
Olga v. Togny
Einturbulenter Bauernschwank
Lachen ohne Pause
Jugendfrei ab 16 Jahre
Sonntagabend, 22.30 Uhr
Spätvorstellung
Eine Lady mit Vergangenheit
(Kitty)
eine Palette Goddard u. Ray Milland
Eine köstliche und geistessprühende
Gesellschaftskomödie aus der
Blutzeit Englands

Lichtspiele Karlshöhe

Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr

Das Lustspiel mit der
Bombenbesetzung

„Absender unbekannt“

mit Bruni Löbel, Corneli Borders,
Hans Richter, Volker v. Collande,
Paul Kemp, Hubert von Meyerink,
Rudolf Platte, Albert Florath,
Käthe Haack, Ursula Herking,
Marina Ried, Willy Mertens
und Henny Porten

Ein humorvolles Zeitbild von
gestern verschleudert die Sorgen
von heute!

Wochenschau u. Beiprogramm

Verkaufsraum

für Rundfunk-Geschäft per
sofort zu mieten gesucht.
(Schaufenster nicht erforder-
lich). Eilangebote unter
Nr. 380 an Allgemeinen
Anzeiger.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz- Genossenschaft Halver

Sojaschrot in Leihsäcken
für DM 19,40 je Ztr.
freibleibend

ab Lager Halver u. Schwenke liefer-
bar. S-schrot ist z. Zt. d. preis-
werteste Elweissfütter! (s. Bericht
Wochenbl. a. S. 81)

Bekannt Euch zur Heimat

Werbt für die Heimatzeitung!

Ärztlicher Sonntagsdienst Halver

Sonntag, 4. Februar 1951
Dr. Tilenius

Ärztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle

Sonntag, 4. Februar 1951
Dr. Feldermann

Ärztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönshahl

Sonntag, 4. Februar 1951
Dr. Wernscheid, Kierspe
Telefon Meinerzhagen 278

Nach 8 Tagen

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
heißt es noch immer:

Das haut hin —
bei diesen Preisen



wie sollte es auch
anders sein — wir
wissen, daß viele
Kunden den Beginn
des neuen Monats ab-
gewartet haben — auch
für diese Kunden ist
gesorgt! Die bevor-
stehende Woche bringt
wieder viel Gutes und
Preiswertes im Winter-
schlußverkauf bei

Textilhaus **KRAUSE**
LUDENSCHIED.